

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 88 (1970)
Heft: 44

Artikel: "Tatbestand Wohnen"
Autor: Oswald, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-84658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Elektro-Watt erfreut sich einer soliden Finanzstruktur. Das Ende Juni 1970 zu Ende gegangene Geschäftsjahr zeitigte wiederum ein sehr befriedigendes Ergebnis. Die Dividende, die 1949 noch 4 % betrug, konnte sukzessive auf 12 % des gegenwärtig 120 Mio Fr. betragenden Aktienkapitals erhöht werden.

Einlässlichere Auskunft über die Geschichte der Elektro-Watt gibt der 75. Geschäftsbericht, der zu einem «Mini-Jubiläumsbuch» ausgestaltet worden ist. Auf 35 Seiten im Format A4 gibt er eine kurze illustrierte Geschichte der Unternehmung sowie einen Überblick über ihre heutige Tätigkeit. Ferner verweisen wir auf die Referate, die der Präsident, *Felix W. Schulthess*, und der Delegierte, Dr. *Hans Bergmaier*, anlässlich der Generalversammlung vom 15. Oktober gehalten haben. Zum Schluss sei darauf hingewiesen, dass die Direktion an der Talstrasse 62/58 in Zürich ihren Sitz hat, während viele Abteilungen auf nicht weniger als neun andere Häuser (darunter einige Stockwerke im neuen SIA-Haus) verteilt sind. Ein grosses neues Elektro-Watt-Haus, geschaffen von Arch. *W. Niehus*, befindet sich am Seefeldquai im Bau.

«Tatbestand Wohnen»

DK 728.004

Unter diesem Titel wird bis zum 12. November 1970 eine Ausstellung der Architekturabteilung der ETH Zürich im «Globusprovisorium» an der Bahnhofbrücke gezeigt (vgl. auch SBZ 1970, H. 43, S. 986). Sie ist das Ergebnis eines Seminars, welches unter der Leitung von Professor *Heinz Ronner* im vergangenen Sommer durchgeführt wurde. Daran haben Vertreter verschiedener am Wohnbau beteiligter Instanzen teilgenommen und ihr Wissen beigetragen: der Ökonom erläutert die marktwirtschaftlichen Gesichtspunkte und skizziert eine mögliche Wohnbaupolitik; der Betriebswirtschaftler behandelt den Zusammenhang zwischen Baukosten und Baurationalisierung; der Generalunternehmer stellt die Abhängigkeit zwischen Landpreis und Mietzins dar; der Designer stellt Ergebnisse der Masskoordination im Bauwesen fest; Soziologen betrachten die geschichtliche Entwicklung unserer Bodenordnung und die Wohnbedürfnisse des Einzelnen; der Marktforscher weist auf Wohngewohnheiten hin; der Finanzfachmann gibt Auskünfte über die Baufinanzierung; der Rechtsgelehrte streift die Baugesetzgebung; der Historiker gibt eine Übersicht über die Geschichte des Wohnens; der Architekt beobachtet die psychologischen Gegebenheiten beim Wohnen, und schliesslich trägt er eine Sammlung von Wohngrundrissen als eine Art Enzyklopädie der Entwurfsgedanken seit dem Zweiten Weltkrieg zusammen.

Ziel und Zweck dieser weitgespannten Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen war es, die beim «Wohnen» massgebenden Faktoren zu erkennen und in ihrer Wechselwirkung zu durchschauen. Die Optik der Betrachtung hatte nicht eine «bessere» oder «schlechtere» Wohnung in ihrem Brennpunkt, sondern das Phänomen «Wohnen» im Gesamtzusammenhang unserer Lebensordnung. Daher war es notwendig, diesen vielschichtigen Ist-Zustand möglichst genau und vollständig zu erfassen. Es ist das Ziel jeglicher pädagogischen Aufgabe – als solche war das Seminar in erster Linie gedacht – eine Bestandesaufnahme so durchzuführen und festzuhalten, dass Ursachen und Wirkungen erklärbar und damit verständlich werden. Dass das Studienthema zu Recht ausgewählt wurde, hat die kürzlich in der Öffentlichkeit erfolgte Diskussion im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Initiative «Recht auf Wohnung» deutlich bewiesen. Zum Teil bekannte und augenfällige

Erscheinungen in Sachen «Wohnen» verlangen immer wieder nach Wohnbauforschung, nach einer grundsätzlichen Behandlung des Themas. Stellen wir unser «Wohnen» in Frage, bedeutet dies, Sinn und Art unserer Lebensordnung zu erforschen. Eine solche Arbeit ist nicht in einer Weltuntergangsstimmung begründet. Sie wird durch die Sorge um eine möglicherweise verbaute Zukunft für uns und unsere Nachfahren ausgelöst.

Das Seminar brachte äusserst aufschlussreiche Ergebnisse, so dass es sich aufdrängte, sie einer interessierten Öffentlichkeit in einer Ausstellung vorzulegen. Darin sind sämtliche Beiträge der Seminarteilnehmer enthalten sowie Tatsachen und Zusammenhänge der sich gegenseitig beeinflussenden Faktoren dargestellt. Als weiteres Ergebnis der Seminararbeit werden drei Thesen unterbreitet, die bei künftigen Lösungsversuchen zum Problem «Wohnen» ein anderes, vielleicht gültigeres Verhalten fordern, um den Lebensbedürfnissen und -ansprüchen des Einzelnen gerecht zu werden. Mit der Ausstellung ist gleichzeitig die Erwartung verbunden, dass der vorgelegte Wissensstoff einer eingehenden Prüfung unterzogen wird und zu einem öffentlichen Gespräch Anlass gibt.

Den Titel der Ausstellung «Tatbestand Wohnen» könnte man als provokativ auslegen. Der Begriff «Tatbestand» erinnert ja an die Sprache der Kriminalistik und mag auch in diesem Zusammenhang seine Zweideutigkeit haben. Vor allem gibt er einen Hinweis darauf, dass das Wohnen immer der Vollzug einer Denkvorstellung ist. Wohnen ist ein in die Tat umgesetzter Lebensanspruch, der einerseits einem unbedingten Bedürfnis und andererseits gesellschaftlich bedingten Wünschen entstammt. Das unbedingte Bedürfnis belegt jeder Einzelne durch sein Dasein, die gesellschaftlich bedingten Wünsche schlagen sich in der Art und Weise, wie jeder Einzelne leben möchte oder kann, nieder. Nach unseren Wünschen und unserem Vermögen setzen wir uns ein und handeln wir; wir richten uns ein zum «Wohnen». Bei einer diagnostischen Erfassung dieses Sachverhalts findet «Tatbestand» eine gültige Verwendung.

«Wohnen» kann somit nicht allein die Kubikmeter umbauten Raumes betreffen. Da «Wohnen» die Gesamtheit unserer Lebensordnung erfasst, gehört dazu sowohl die vorgefundene, natürliche als auch die vom Menschen in seiner Geschichte veränderte Landschaft. «Wohnen» spielt sich im kleinen Massstab des einzelnen Heims und im grossen Massstab der Heimat gleichermassen ab. Das eine ohne das andere ins Auge zu fassen, tut den Möglichkeiten unserer Lebensentfaltung Abbruch.

Mit der Ausstellung wird ebenfalls der akademische Rahmen üblicher Studienarbeiten durchbrochen. Indem eine zeitgenössische Problematik als Lehr- und Lerngegenstand gewählt wurde, konnte dem legitimen Bedürfnis der Studenten, an unserer Gegenwart teilzuhaben und etwas beizutragen, entsprochen werden. Die Schule bezeugt dadurch, dass sie durch sinnvolles Fragen und sinngemässe Erkenntnismethoden auf den Gang der Dinge einen klärenden und wertvollen Einfluss nehmen kann.

In einigen späteren Aufsätzen werden wir versuchen, zu ausgewählten Themen des «Tatbestands Wohnen» Stellung zu nehmen.

Franz Oswald

Umschau

Schweizer Fachgruppe für Computerwissenschaften. Am 29. September 1970 wurde in den Räumen der Ecole Polytechnique Fédérale in Lausanne das *Swiss Chapter of the ACM* gegründet. Die neugegründete Vereinigung setzt